

Sonderburg

Hauptsache das Dach ist erst mal dicht

Verein „Hofrådets Hus S/I“ hat das Haus Interessierten geöffnet / Mit Ende der Restaurierung wird in acht bis zehn Jahren gerechnet

AUGUSTENBURG Leerstand tut keinem Haus gut. Dafür ist „Hofrådets hus“ (Haus des Hofrates) in der Storegade 11 ein gutes Beispiel. Zehn Jahre war es unbeohnt, das Dach undicht, sodass Wasser eindringen konnte, und Instandhaltung war den Besitzern offenbar nicht wichtig genug. Daher ist es nicht ungewöhnlich, wenn beim Betreten des Hauses mit dem originalen Terrakottadielenboden aus dem 19. Jahrhundert der Gedanke auftaucht: Was für eine Bruchbude. Die eingeleiteten Renovierungsarbeiten haben den Verfall deutlich gemacht. Ist der Putz, die Farbe oder Tapete ab, dann wird Holz entblößt, das oft morsch ist.

„Es ist mehr Arbeit als gedacht. Wenn du erst mal anfängst, dann entdeckst du, was alles kaputt ist. Viele Holzbalken waren in Steine eingemauert. Die mussten wir entfernen, ehe wir die neuen Balken einsetzen konnten“, erklärt John Kronborg Christensen, verantwortlicher Architekt für das Restaurierungsvorhaben. „Wir wollten zum Herbst mit dem Dach fertig sein. Das wird etwas knapp, aber wir müssen fertig werden, bevor der Winter kommt. Ist das Dach dicht, bleibt es drinnen trocken. Wir mussten einen ganzen Giebel abtragen, weil die Sparren eingemauert waren“, ergänzt Möbeltischler Thomas Hjorth.

Er wohnt seit seinem sechsten Lebensjahr in Augustenburg. Ihn haben von jeher alte Häuser interessiert. Der sichtbare Verfall des Hauses Nr. 11 im historischen Ortskern hat ihm zugesetzt. Daher war es konsequent, dem 2015 gegründeten Verein „Hofrådets Hus S/I“ beizutreten. Dieser hat 2016 das Haus gekauft. Hjorth ist einer der gut 50 aktiven von 300 Mitgliedern, die mitanpacken, wenn die Arbeit ruft, so wie beim Abdecken des Hauses. Auch dabei hat der Verein „Hertugbyens Bevaringsforening“ mitgeholfen, wie zuvor beim Ausräumen des Hauses. Die Dachziegel werden wiederverwendet. Sie sind im Garten deponiert. Aber sie reichen nicht aus. Zum Glück hatte jemand auf Alsens sein Haus neu gedeckt, die Dachziegel passen perfekt zu denen des Hauses.

Es wird, soweit es möglich ist, Material wiederverwendet. Es ist dem Verein auch daran gelegen, originales Werkzeug zu benutzen wie auch hölzerne Nägel/Schrauben. Nur wenn es nicht anders geht, kommen stählerne Muttern zum Einsatz.

Über diese Werkzeuge und anstehende Arbeiten informierte der Architekt beim Tag der offenen Tür. Den nutzten am Sonnabend viele Bürger, vor allem Männer, um sich umzuschauen und sich einen Überblick zu verschaffen, wie weit die Arbeiten gediehen sind.

Der Verein hat einen Zeithorizont von acht bis zehn Jahren, bis das „Haus des Hofrates“ fertig restauriert ist. Nach dem Dach sollen Türen und Fenster renoviert oder ausgewechselt werden. Danach können sich die Mitglieder den Räumen und ihren Ausstattungen widmen. Was das kosten wird, weiß Thomas Hjorth nicht, „das Wichtigste war am Anfang das Dach“.

Das kostet 1,6 Millionen Kronen, die der Verein eingeworben hat. Auch die Kommune fördert das Vorhaben. Und Spender müssen auch für die weiteren Arbeiten aufgetan werden. Der Vorstand ist da zuversichtlich. Der Optimismus ist zu spüren bei den Besichtigungen des Hauses, die Vorstandsmitglieder machen. „Hofrådets Hus S/I“ wird sich nicht entmutigen lassen, auch weil er gewiss sein kann, dass nicht nur die Augustenburger, sondern auch zuständige Behörden wie Slots- og Kulturstyrelsen das Vorhaben unterstützen. Warum sonst sollte die Behörde die Zusage machen, 60 Prozent der Ausgaben für das neue Dach zu finanzieren? RN

HOFRÅDENS HUS

Das Haus ist 1774 in der Periode des Rokoko als Dienstwohnung für den herzoglichen Berater, dem Hofrat, gebaut worden. 1844 hat der weltberühmte Märchendichter H. C. Andersen das Haus besucht. In den 1860er Jahre wurde es umgebaut und mit einem neugotischen Giebeldreieck ausgestattet. 1990 wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Der Verein hat noch keine Pläne, wozu das Haus des Hofrats gebraucht werden kann, eventuell als Mitbürgerhaus oder Zentrum für Vermittlung von Geschichte und Kultur.



Das historische Haus des Hofrates erhält in erster Renovierungsrunde ein neues Dach. FOTO: DN-ARCHIV



Die Tür ist original.



Auch diese Tür soll bewahrt werden.



Ein Blick an die Decke der einstigen guten Stube FOTOS: RN



Bei diesem Anblick ist wahre Liebe gefragt.



Architekt John Kronborg (r.) im Gespräch mit dem früheren Schreiner Karl Pedersen



Möbeltischler Thomas Hjorth am Dachstuhl



Die Natur holt sich alles zurück – wie hier den Stall für Pferdewagen und Vorräte im Garten.